

# „Die aktuelle Situation ist weder Krise noch Katastrophe“

*Stefan Studt, Minister für Inneres und Bundesangelegenheiten SH*

*Aus einer Rede an den Landtag am 19.10.2015*

*Sehr geehrter Herr  
Präsident! Meine  
Damen und Herren!  
Mit der aktuellen  
Flüchtlingssituation  
haben wir momentan  
sicher eine der größten  
Herausforderungen zu  
bewältigen, vor denen  
unser Land und unsere  
Gesellschaft je standen.  
Ich bin unverändert  
davon überzeugt, dass  
wir diese aktuellen  
Herausforderungen  
gemeinsam bewältigen  
können.*

Wir - da schließe ich Bund und Kommunen ausdrücklich ein - haben den gesetzlichen und politischen Auftrag, die organisatorischen Voraussetzungen der drei Säulen der Flüchtlingspolitik Unterbringung, Asylverfahren und Integration zu schaffen und ein ordnungsgemäßes Funktionieren zu gewährleisten.

Es ist ein Gebot der Humanität - da stimme ich mit unserer Bundeskanzlerin überein - und daher mein und unser oberstes Ziel, allen ankommenden Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf anzubieten und die notwendige Betreuung, Versorgung und Sicherheit zukommen zu lassen. Insofern sind die Anstrengungen, die wir unternehmen, alternativlos ... Die aktuelle Situation im Land ist weder eine Krise noch eine Katastrophe. Dies sind Begriffe, die für die zuständigen Heimatländer der Flüchtlinge gelten und dort beseitigt werden müssen.

## **25.000 Plätze in Erstaufnahmeeinrichtungen**

Die Flüchtenden benötigen eine Perspektive, um entweder Teil unserer Gesellschaft zu werden oder irgendwann in ihre Heimat zurückkehren zu können. Meine Damen und Herren, ich erwarte, dass wir bis zum Ende des Jahres in unseren Erstaufnahmeeinrichtungen und Landesunterkünften Platz für bis zu 25.000 Flüchtlinge schaffen können. Damit könnten die täglich 200 bis 400 zu uns kommenden Flüchtlinge sicher untergebracht werden, wenn wir die Kreisverteilung auf dem aktuellen, vertretbaren Niveau halten.

Daneben haben wir es mit einer beträchtlichen Zahl von Transitflüchtlingen zu tun, etwa 800 bis 1.000; in der Spitze

reisen pro Tag sogar 2.000 Menschen über Schleswig-Holstein überwiegend in Richtung Schweden. Nach Einführung der Grenzkontrollen in Schweden hat sich die Zahl etwas reduziert, allerdings findet erwartungsgemäß eine Verlagerung von den Fährverbindungen Kiel und Lübeck in Richtung Flensburger Bahnhof statt ...

... Ich will deutlich sagen: Jeder Bürgermeister, jede Region mit einer Erstaufnahme leistet einen echten solidarischen Beitrag für alle anderen Kommunen im Lande. Bei den vielen Diskussionen um die geeigneten Standorte setzen wir bewusst darauf, Unterkünfte möglichst in oder zumindest nah an die Städte und Gemeinden zu bringen und nicht weit außerhalb auf die grüne Wiese. Es reicht aber auch nicht, den Asylsuchenden einfach nur ein Dach über dem Kopf anzubieten. Ich möchte, dass die Menschen nach ihrem strapaziösen Weg nach Deutschland endlich wieder ein Gefühl von Sicherheit bekommen. Deshalb erlebe ich gerade in diesen Zeiten ganz besonders durch die gelebte Willkommenskultur in Schleswig-Holstein immer wieder beeindruckende Situationen. ...

... Wir haben zurzeit keine Hinweise darauf, dass es aus den Erstaufnahmeeinrichtungen heraus systematisch zu Begehungen von Straftaten jedweder Art kommt. Dies betrifft immer wiederkehrende Gerüchte, dass insbesondere Eigentumsdelikte aus den Erstaufnahmeeinrichtungen heraus begangen werden, aber auch die Frage nach dem ausreichenden Schutz für Frauen und Kinder in unseren Einrichtungen. ...

**Aber noch viel schwieriger ist es für die Menschen, die als Antragsteller zu uns kommen, hier im Ungewissen leben, die in der Tat lange auf die entsprechenden Entscheidungen warten müssen.**

### **Verfahrensbeschleunigung**

[Es] ist mein Ziel, dass wir im Sommer des kommenden Jahres so weit sind, ... möglichst schnell wieder zur taggenauen Erfassung zu kommen, zur medizinischen Untersuchung, zur ID-Behandlung und bestenfalls auch zur zeitnahen Antragsannahme beim BAMF. ...

Es ist ein immer wiederkehrendes Drama, dass diejenigen, die heute kommen, ihren Stempel in die entsprechende Bescheinigung bekommen, im August vorzusprechen. Seit wenigen Tagen verzichtet das BAMF auf diesen Stempel. Jetzt gibt es überhaupt keine zeitliche Perspektive mehr. ... Aber noch viel schwieriger ist es für die Menschen, die als Antragsteller zu uns kommen, hier im Ungewissen leben, die in der Tat lange auf die entsprechende Entscheidung warten müssen. Das ist die eigentliche Zumutung.

### **Förderung der Integration**

... Sprache ist und bleibt das A und O, bleibt der Schlüssel für die ersten Integrationsschritte. Wir machen das mit den Willkommenskursen, den WISH-Kursen in den Erstaufnahmeeinrichtungen. Darüber hinaus gilt, das fortzuführen, die Integrationskurse zu öffnen und hinreichend Möglichkeiten bereitzustellen. Ich weiß, dass wir in den Einrichtungen noch nicht in jedem Bereich so weit sind, das anbieten zu können. ...

Natürlich braucht das Ehrenamt Hauptamt, und das Hauptamt braucht das Ehrenamt. Deshalb bemühen wir uns ... schnellstmöglich hauptamtliches Personal einzustellen. Daneben muss die Hilfe der Freiwilligen gut organisiert und

aufeinander abgestimmt sein ... Natürlich geht es dabei auch darum zu schauen, wo der eine oder andere Flüchtling im Ehrenamt mitwirken kann, wo er mithelfen kann. ... Es gibt viele Organisationen, Initiativen, Vereine, die sich für ein aktives Freiwilligenengagement der Flüchtlinge entsprechend verwenden. ...

Beides ist gut, beides muss auch deutlich hervorgehoben werden, beides muss man fördern. Deshalb haben wir zur Unterstützung von ehrenamtlicher Tätigkeit von und mit Flüchtlingen ein ... Unterstützungsprogramm [im Landshaushalt, Anm. d. Redaktion] dargestellt. Dazu gehören der Aufbau des Projektes „Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe“ ebenso wie Koordinierungsstellen auf Kreisebene. Es geht hier um Qualifizierungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und um die Koordinierungs- und Organisationstätigkeit im Rahmen des Engagements für Flüchtlinge. Dafür sind insgesamt 2,5 Millionen Euro vorgesehen ...

Mit Blick auf die weiteren Integrationsschritte sage ich Ihnen: Die Mehrzahl derer, die heute zu uns kommen, wird bei uns bleiben. Sie werden morgen unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sein. Sie werden Wohnraum brauchen, arbeiten wollen, in die Schule gehen wollen und entsprechende Ausbildungen machen, vielleicht auch Sport treiben oder anderen Hobbys nachgehen wollen. Das vordringliche Thema im Moment bleibt für uns aber Unterbringung, Unterbringung in den Kommunen. Das ist eine große Herausforderung, der wir uns stellen, die wir entsprechend unterstützen wollen. Das ist mit dem [vom

Land geplanten, Anm. d. Redaktion] Wohnungsbauprogramm unterlegt ...

### **Abschiebungen**

Wir müssen im Grunde aber auch über die Kehrseite sprechen. ... Wir haben auch die Situation derjenigen, die nicht bei uns bleiben können. Im Mittelpunkt stehen aber auch da in Zukunft die Sicherheit und die Würde des Einzelnen. Trotzdem werden die Kreisausländerbehörden und das Landesamt die im Oktober angepassten Rechtsregelungen konsequent und angemessen anwenden. Das wichtigste Ziel ... bleibt das Rückkehrmanagement, bleibt die Rückkehrberatung. Vorrangiges Ziel ist, frühzeitig die freiwillige Ausreise zu fördern und zu unterstützen. Die Zahl derjenigen, die freiwillig ausreisen - das ist an den Zahlen erkennbar -, ist hoch und wird höher. Ich hoffe, dass wir das weiter steigern können. Der aktuelle Stand, Ende Oktober: 684 freiwillige Ausreisen stehen 421 Abschiebungen im Jahr 2015 gegenüber ...

Der vollständige Redetext steht im Internet: [http://www.landtag.ltsh.de/export/sites/landtagsh/infothek/wahl18/plenum/plenprot/2015/18-103\\_11-15.pdf](http://www.landtag.ltsh.de/export/sites/landtagsh/infothek/wahl18/plenum/plenprot/2015/18-103_11-15.pdf)